

Auch der Riedbach lädt an seiner neugefassten Quelle zum Verweilen ein und bietet Ruhe und Erholung. Dennoch möchten wir Sie an dieser Stelle bitten, auch der Natur ihren Raum zu geben. So sollten der Schilfbereich sowie der Auwald nicht betreten werden, da sich gerade dort seltene Vögel aufhalten. Auch im Bereich der Brunnen sollen die Wanderer unbedingt auf den Wegen bleiben, da sich dort die nicht eingezäunten Fassungsgebiete der Wassergewinnung befinden.

Die Renaturierung wurde von vielen Arbeitsgruppen, die direkt aus der Bevölkerung gebildet wurden, begleitet. Mit viel Mühe wurden die Themen, die die Bäche und den Ort verbinden, aufgearbeitet.

Die Ergebnisse sehen Sie hier in dieser Broschüre sowie auf den Tafeln die an den Bächen entlang aufgestellt wurden.

An alle Beteiligten unseren herzlichen Dank für Ihr Engagement!



- | | | | |
|--------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|
| 1. + 19. Übersichtskarte | 6. Das Wasser und die Mühlen 5 | 11. Das Zelliger Altschilf | 16. Geologie |
| 2. Das Wasser und die Mühlen 1 | 7. Das Wasser und die Mühlen 6 | 12. Die Landwirtschaft im Gspring | 17. Die Riedbachquelle |
| 3. Das Wasser und die Mühlen 2 | 8. Das Wasser und die Mühlen 7 | 13. Die Wassergewinnung Zellingen | 18. Kleingärten als Erholungsräume |
| 4. Das Wasser und die Mühlen 3 | 9. Leben im und am Bach | 14. Die Glatthaferwiese | |
| 5. Das Wasser und die Mühlen 4 | 10. Auwald und Biber | 15. Archäologie am Kirchberg | |



Ein Projekt des Marktes Zellingen und der Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH

Wald • Wein • Wasser



Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete – gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



VOM BEGRADIGTEN BACH ZUM NATURPARADIES

DIE RENATURIERUNG – EIN GEMEINSAMES PROJEKT VON GEMEINDE UND WASSERVERSORGER Der Gsprings- und der Riedbach haben seit dem Jahr 2014 wieder einen naturnahen Verlauf. Um dies zu ermöglichen, haben sich die Gemeinde Zellingen und die Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH im Rahmen eines LEADER-Projekts mit dem Ziel zusammengeschlossen, die beiden Bäche zu renaturieren.

Ein Feuchtgebiet wird trockener

Das Gebiet des Gsprings war immer ein Feuchtgebiet mit hohem Wasserstand. Die beiden Bäche wurden bereits zu Anfang

des 20. Jahrhunderts mühsam von Hand vertieft und reguliert, um die Flächen im Gspring besser ackerbaulich nutzen zu können (s. Foto Einband, Männer mit Schaufeln am Bach, 1912). Als die Stadtwerke Würzburg in den 60er Jahren das Wasserrecht beantragten, wurde in einem Bescheid vom Landratsamt festgelegt, dass das Oberflächenwasser vom Grundwasser zu trennen sei. Aus diesem Grund wurde festgelegt, dass der Gspringsbach abgedichtet werden müsse. 1971 begann dann der Ausbau. Der Bach wurde begradigt und mit Folie, Betonsohlen und Rasengittersteinen befestigt (Foto 1).



Foto 1: Ausbau des Bachbettes in den 1970er Jahren

Foto 2: Drainageleitung und Ausbau des Gspringsbaches



Das Gebiet des Gsprings wurde mit Drainageleitungen aufwändig entwässert und das Wasser wurde außerhalb des Fassungsgebietes der Brunnen dem Bach zugeführt (Foto 2).



Foto 3: Ausbau des Gspringsbaches mit Matten

In den 80er Jahren wurden die ICE-Trasse und damit die Bahnbrücke im Gspring neu gebaut. Die Wässer der Bahnbrücke sollten nicht im Wasserschutzgebiet in den Bach fließen und versickern. Da die Brückenwässer aber bereits wenige Meter unterhalb der Brücke in den Bach entwässert wurde,

sein Lauf weiter verändert und das Bachbett weiter abgedichtet.

Der Bach wird immer naturferner

Damit entstand ein naturfernes Fließgewässer mit hohen Fließgeschwindigkeiten, das kaum Lebensraum für Tiere oder für Pflanzenreichtum darstellte. Die Sohle war so tief eingegraben und befestigt, dass der Bach nicht mehr von selbst Mäander (Kurven) bilden konnte. Es gab keine Flachwasserzonen, die einen wichtigen Aufenthaltsort für Tiere darstellen. Auch war das Gewässer wenig strukturiert, so dass dem System kaum Sauerstoff, z.B. durch Schwellen, zugeführt wurde. Dadurch war der Bach für Flora und Fauna wenig attraktiv.

Eine neue Zeit

Im Sommer 2011 baute die Bahn die Brückentwässerung um. Ein Kanal führt die Niederschlagswässer der Brücke nun außerhalb



des Wasserschutzgebietes dem Gspringsbach zu. Damit konnte ein großer Teil der Befestigung am Gspringsbach zurückgebaut werden. Es bot sich die einzigartige Möglichkeit zur Renaturierung, da man mittlerweile festgestellt hat, dass ein ingenieurtechnischer Ausbau von Gewässern nicht mehr zeitgemäß ist und viele Nachteile mit sich bringt. So haben sich die Gemeinde Zellingen und die Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH zusammengetan, um aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen



und auch mit dem Wissen, eine Verpflichtung zukünftiger Generationen gegenüber zu haben, nämlich nicht nur ausgebaute, naturferne Gewässer zu hinterlassen. Nachfolgende Generationen sollen wieder die Möglichkeit bekommen, Natur erleben zu dürfen.

Durch die Renaturierung sollen natürliche Lebensräume wiederhergestellt werden. Das dient dem Artenreichtum in der Region, aber auch dem Erholungswert. Außerdem kann sich ein renaturiertes Gewässer besser selbstreinigen. Und auch dem Hochwasserschutz kommt eine Renaturierung zu gute, da das Gewässer mehr Platz hat um sich auszubreiten und damit mehr Wasser aufnehmen kann.

Der Bach wird wieder naturnah

Heute fließt der Gspringsbach wieder in einem naturnahen Bett, in dem er sich freier bewegen kann. Die neugestalteten Bereiche wurden kurz nach Fertigstellung bereits von seltenen Vogelarten aufgesucht. Durch seine Mäander und die natürlichen, flacheren Ufer ist der Gspringsbach für den Menschen wieder erlebbar geworden.

